Us der Gschicht vom Schloss Jegistorf

Autor(en): **Fischer, Rudolf von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Us der Gschicht vom Schloß Jegistorf

Von Dr. Rudolf von Fischer, Staatsarchivar

D'Gschicht vo=mene Schloß oder nere Burg cha us verschiedene Gründ für üs bedütend sy. Mängisch verbindet sech dermit d'Erinnerung a großi Chriegstate, a Belagerunge, wo ihri Mure umschlosse hei, a Stürm uf länge Leitere, a tapferi Verteidigung und stills oder luts Heldetum, vo däm si wüßte z'erzelle. Mängisch wieder, und so isch es bi Jegistorf, weis me nüt föttigs vom Schloß sälber z'bringe, aber z'Gschick vo de Herre, wo das Guet bsässe und der Grichtsstab i der Herrschaft ghalte hei, isch äng mit de großen Erinnerunge vo üser Bärner Gschicht verbunde.

I möcht nid, wies die alte Chronischte im Bruuch gha hei, mit em Sündefall afah und de peu à peu uf em Umwäg übere Noah und nachhär höchscht eigetümlechi und fragwürdigi Begäbeheite de tiefschte Würze vom Stammboum vo den eltische Herre vo Jegistorf zuestüüre. Es blibt is ja us ihrne erschte Zyte alles unbekannt; mer wüsse nüt vo ihrer Härkunft, mir erfahre ersch gäge z'Aend vom 12. Jahrhundert — denn wo d'Zähringer bi üs ume für die dütsche Cheiser regiert hei — daß die Herre vo Jegistorf i Gunscht und Abhängigkeit vo dene Landesherre gschtande sy. Es isch zwar scho es halbs Jahrhundert früecher vone d'Red, 1131, vomene Otto und Cuno vo Jegistorf, aber die Urkund, wo si als Züge drinne ufträtte, isch wahrschinlech gfälscht und gäb is drum kei gueti Underlag für en Afang.

Sicher hetts also so um die 70, 80er Jahr vom 12. Jahrhundert e Hugo vo Jegistorf gä, wo eismal Igistorf, de Jegestorf, de Eigistorf, de Egistor gnennt wird, e Herr, vo däm sech nüt anders laht la säge, als daß er es gwüsses Gwicht mues gha ha, wil er als Schützling und Ma vo de Zähringer öppen als Zügen isch byzoge worde. Me cha als sicher anäh, daß är scho di alti Jegistorfer Burg bewohnt het, wo dür ne Wassergraben isch gschützt gsy und wo mit vilne, im einzelne nid bekannte bouleche Veränderunge, bis 1720 am Platz vom jitzige Schloß gstanden isch. Der alt Turm vom hütige Schloß isch jedefalls scho der Chärne vo der ganz uf Sicherheit und Verteidigung grichteten Alag gsy.

Der bekanntischt vo den alte Herre vo Jegistorf isch der Cuno (vo Jegistorf) gsy, e Ma wo wyt über ds Froubrunnebiet use e gachtete Name het gha. Aer hett die gueti Zyt erläbt, wo d'Zähringer usgstorbe sy und die Herre usem Land hei chönnen afah ellbögle. Denn si die Jegistorfer zu Freiherren ufgrückt als die si sech du mit de bezeichnende Prädikat Dominus und vix nobilis i den Urkunde vo ihrer Zyt präsentiere. Zwüsche den ufsträbenden und herrschende Mächt i Chlinburgund, wie di Gägend denn het gheiße, zwüsche de Kyburger, Savoyer, de Habsburger und Bärn het är für d'Stadt sech entschide, und är isch mit dene Burger dert so guet gstande, daß si ne 1225 zum Bärner Schultheiß gmacht hei. Aer isch der zweut überhoupt bekannt Bärner Schultheiß gsy; als erschte wird eine us der Familie vo Krouchthal gnennt. Grad sehr viel weiß me ja o vo däm representative Herr vo Jegistorf nid. Aer het es anders Wappe gfüehrt, als das Gmür oder Stäglimäse, wo als Wappe vo den alte Herre vo Jegistorf agluegt wird, e gspaltene Schild mit vierne Querbalke rächts und eim sänkrächte Balke linggs, es sy no zwöi Sigel von ihm z'Bärn uf em Staatsarchiv erhalte. Sy Name cha me no uf mänger Urkund vo der Zyt läse. Nit nume als Züge. O als Schiedsrichter und Schlichter bis zu de Gletscher vo Grindelwald use, het sys Wort Gältung gha. Däm Cuno vo Jegistorf sy Suhn, der Heinrich und der Aenkel, wo wie der eltischt üs bekannt Jegistorfer Hugo het gheiße, schinen o no estimierti Lüt gsy z'sy; aber es isch mit der Glorie doch hübscheli bärgab gange. Im Jahr 1300 isch dä jung Hugo mit syr Frou wahrschinlech ga Bärn zoge, a d'Hormannsgaß, die hütigi Posch= und Metzgergaß. Aer isch der letscht üs bekannt Jegistorfer Herr mit em alte Name gsy. Geistlechi us der Familie cha me no churzi Zyt wyter verfolge. Der Stärn, wo der Heinrich und der Hugo vo Jegistorf im Wappe gfüehrt hei, isch undergange. Ds Verschwinde vo der alte Familie isch kei Usnahm gsy. Ds 13. Jahrhundert het mängs Aehnlechs gseh und grad vo den Oberländer Herre, wo mit em alte Hugo vo Jegistorf z'säme de Zähringer dienet hei, isch denn und im 14. Jahrhundert mängem sys Hus gsunke und het sech i Unglück und Schulde verlore.

D'Burg Jegistorf isch nach em Erlösche vo ihrnen alte Herre — wie isch nid ganz klar, wahrschinlech dür Hürat i d'Familie vo Krouchthal — bald a di Herre von Erlach cho. Si hett zersch em Burkhard von Erlach ghört, em Brueder vom Loupesieger Rudolf, und Suhn vom Sieger am Donnerbüel, em Ulrich von Erlach.

Fascht drü Jahrhundert isch Schloß und Herrschaft Jegistorf syne Nachkomme blibe und het i der Zyt vo de gröschte Lüt us de gröschte Tage vom alte Bärn i syne Mure als Herre beherbärgt.

D'Waagschale vo der Macht het sech denn vo de Herrschaftsherre de Stadtburger zuegsänkt. Bärn het bald einisch ds höche Gricht und d'Souveränität, wo bsunders o d'Heerfolg derzue ghört het, a sech zoge, als Folg vom Erwärb vo der Landgrafschaft, wo nes um 1400 aträtte het. Im Twingherrestrit het der Junker Ulrich als Twingherr vo Jegistorf vergäblich um sys Rächt uf d'Impen, die verflogene Beiischwärm, gfochte. Gäb was der grächt Seckelmeischter Fränkli guetachtet het, sy hei gmehret und der Kistler mit syne Usurpatione het Rächt übercho.

Aber was den Erlach als Herrschaftsherre z'Jegistorf so abgangen isch, das het ne d'Stadt anders wider ybracht. Si hei i führenden Aemter und a der Spitzi vo guete Bärner Soldaten em Bärner Name chönne Ehr mache und der Ruehm vo ihrem eigene Huus dermit feschtige.

Da isch der Ludwig gsy, dä zwar nid grad e große Patriot, und meischtens uf em Chriegsfueß mit den obrigkeitleche Mandat, e beträchtleche Chronefräßer und Ykassierer vo französische Gälder, aber e läbesfreudige Ma, wo ds Schwärt het gwüßt z'zieh und öppen öppis gwagt het. Aer het z'ersch Jegistorf bsässe und's 1503 sym Verwandte, em Schultheiß Rudolf verchouft und später het är du Spiez i d'Familie bracht mit em vile Gäld, wo ner sech mit em Tämperamänt und der Unentwägtheit vo der Zyt hett gwüßt z'verschaffe.

Da isch der Schultheiß Rudolf gsy, wo im Schwabechrieg a der Spitzi vo de Bärner i Hegau und Klettgou use zogen isch für dene da äne hälfe z'zeige, daß me sech nüt förchti und für nes paar Bürgli ga z'underobe z'chehre und Respäkt und Schrecke z'verbreite. Ihm sälber ischs zwar denn nid eso drum gsy, villicht het er Verwandti gha im Schwäbische oder sünsch dä Zürcher Chrieg nid grad eso gschetzt, wie mängen andere Bärner o. Wo's du im Solothurnische grumoret het, isch er gleitig mit em Räschte vo syne Manne abzoge — 500 syn im abhande cho gsy — und het die yfrigere Miteidgenosse lah wüsse, sy welle itze de Solothurner zuezieh, wil ne „ds Hemly necher sygi als der Rock", wie ners usdrückt het. O wones du ärnscht isch worde und d'Bärner Ehr isch uf em Spil gstande, het me em Alt Schultheiß Rudolf der Houpthufe für ga Dornach avertrout und es sy no eigetümlechi Briefen erhalte, wo me drus gseht, daß är sech gsperzet het, ga Führer z'sy; es hett e ghörige Mupf bruucht, bis är sech hett la bewege bi der Sach

z'blybe und e Befähl z'übernäh, won ihm du großi militäriſchi Lorbeere ybracht het.

Und da iſch witer e Jegiſtorfer Schloßher gſy wo denn, wo d'Schwyz der Gipfel vo ihrer Macht und Gältung erreicht het, i der vorderſchte Reihe vo de ſchwizeriſche Staatsmänner iſch gſtande: Der ſpeter Schultheiß Hans von Erlach nämlich. Aer iſch im Jahr 1512, wo d'Eidgenoſſe z'Herzogtum Mailand vergäh hei und der Papſt ſe=n=um ne Gſandtſchaft ga Rom bätte hett, damit är chönni mit ne die europäiſchi Politik beſpräche, als Bärner Gſandte i ds Wälſchland abe gange und der Chroniſcht Anshelm het is en usfüehrleche Bricht von ihm erhalte, wo=n=er erzellt, wie der heilig Vater ſech heigi „uf das bolwerk us dem Palaſt" la trage, „uns zu beſichtigen und päpſtlichen Segen zu geben, das keinen botſchaften nie beſchehen, darzu mit trumeten, pfiffen und ſchießen uß dem palaſt und us der Engelburg ein gros herlich jubel erzeigt, darbi ein große Zahl der Lüten offenbarlich in allen ſtraßen, uns zu beſichtigen, herfür gelaſſen; als wir achtend zu lob und ehr gmeiner Eidgnoßſchaft geſchehen. Demnach uns mit wirten und herbergen wohl verſehen."

Nach Rom ſy zwe vo de Gſandte no ga Venedig delegiert worde, vo däm me nid het gwüßt, öb es welli em Bund zwüſche Cheiſer und Papſt biträtte; wieder mit em Peter Falck vo Friburg der Hans von Erlach, und der Doge vo Venedig het ne grad eſo gchüderlek wie der Papſt und i der Markuschilche iſch üſe wackere Bärner mit den andere Gſandte „mit vil herlichen cerimonien geehret" worde.

Uf ſtölzeri Momänte als ſöttigi luegt ſo wenig wie d'Schwizergſchicht d'Herrſchaftsgſchicht vo Jegiſtorf z'rügg. Ds Niveau iſch aber geng es höchs blibe.

1584 iſch Jegiſtorf vo den Erlach a Herr Ulrich vo Bonſtette verchouft worde, villicht der richſcht Bärner vo ſyr Zyt, e große Diplomat, wo bi de Herzög vo Savoy und bim Chünig Henri IV diplomatiſchi Miſſionen erfüllt het und dür ſy Hürat mit der Gräfin Anna vo Neueburg e Grandseigneur de tout premier ordre iſch gſy. Uſſer Jegiſtorf hei=n=ihm Urtenen und Mattſtette, Vaumarcus, Travers und no anderi ſchöni und großi Herrſchafte ghört. Sy Suhn, Carolus, mues bſunders a Jegiſtorf ghanget ha, är het ſech als Stifter und Wohltäter bekannt gmacht und ligt im Chor vo der Chilche vo Jegiſtorf begrabe.

Im letſchte Viertel vom 17. Jahrhundert iſch Jegiſtorf erbswys a d'Wattewyl cho. Zwe Niklauſe, vo Montbenay, heis gha und nachhär e Samuel, wo allerlei Stritt, wo zwüſche Herrſchaftsherre, Untertane und Nachbare ſech mit Macht hei erhobe gha, het gſchlichtet und i dene paar Jahr wo=n=ihm d'Herrſchaft ghört het, viel Guets gwürkt het.

Das alte Schloß iſch afange boufällig gſy, wo's 1720 der ſpeter Schultheiß Albrächt Friedrich von Erlach, Nachfahr vom Söldner Ludwig, chäuflech erworbe het. Aer iſch der Suhn gſy vom Schultheiß Hieronymus, und het vo dert här Sinn für ne beträchtlechi Prachtentfaltung mit ſech bracht; är het Jegiſtorf im Gſchmack vo ſyr Zyt neu la boue und nume der alt Burgturm und dä Turm gäge Oſchte vo de ehemalige Gebäud la ſtah. Us der Veſchti Jegiſtorf iſch ds Schloß Jegiſtorf worde. Der neu Ygang vom Schloß hätti eigetlech ſölle gäge Bärn zue luege, aber wil der Schloßherr du vomene Bur e Matte nid hett chönne übercho für d'Allee, woner het welle uf ds Schloß lah zueſtüüre, het er du no müeße d'Entrée ändere und en Usgang gäge Weſte yrichte. So erzellt's wenigſchtens der Herr Moritz Stürler inere Handſchrift. Em Albrächt Friedrich — Stärnebrächt hei ſy=n=ihm z'Bärn gſeit wäge ſyr Prädilection für Orde — ſy Ehebrief, wo ner als Schloßherr vo Jegiſtorf underſchrybe het, iſch uf em Staatsarchiv deponiert, es Prachtsſtück vo ſyr Art.

Nach 25 Jahr het er Jegiſtorf ſym Suhn überlah, wo=n=e Landedelma iſch gſy und e bildſchöni jungi Aengländerin ghüratet het. Jegiſtorf ſchiint ihm oder ihre nid ſo a ds Härz gwachſe gſy z'ſy; är hets nach 13 Jahre (1758) vertuuſchet und ſo iſch es i d'Hand vo de letſchte Beſitzer cho, wo mir und üſi Eltere und Großeltere ſy gwohnet gſy als Herre vo Jegiſtorf z'kenne, a d'Familie vo Stürler.

No ſiebe Herre vo Stürler ſy uf Jegiſtorf gſäſſe. Der bedütendſcht under ne iſch der Oberamtme und Ratsherr Johann Rudolf gſy, wo über d'Uebergangszyt iſch Schloßherr gſy und d'Marie=Eliſabeth vo Sinner zur Frou gha het. I der Franzoſezyt het er als Oberlütnant bi der Artillerie ghulfe ds Vaterland verteidige und iſch gfange worde. Jegiſtorf hei ſy plünderet, o ds Schloß; der Schloßherr het über 20,000 Bärnpfund Schade gha. E gwüſſi Revanche iſch em Schloß du botte worde, wo 1802 der Preſidänt vo der helvetiſche Regierung vo franzöſiſche Gnade, der Herr Dolder, iſch ine Turmſtube z'Jegiſtorf yhbſchloſſe worde, na däm er vo ſym Amt z'rüggträtten iſch und dermit z'Präludium zum Stäcklichrieg gſpielt het.

Es wär no meh über d'Gſchicht vom Schloß Jegiſtorf und vo ſyne Herre z'erzelle, aber das ſölls tue.

* * *

I gloube, me wird der Bärner Regierung Dank müſſe, daß ſi d'Erhaltung vo mene ſo wichtige Züge vo große, ſchwäre und ſchöne Zyte vo üſer bärniſche Vergangeheit ermüglechet het und daß ſi ds Schloß Jegiſtorf, wo boulech ganz und gar die letſchte Jahrhundert vom alte Bärn ſpieglet, zumene eigetleche Dänkmal vo der Zyt wott hälfe mache.

Wappe=Spruch

Wär chunnt der ſtotzig Wäg z'dürnuf
A Roſefälder düre,
Im glyche Trapp, im glyche Schnuuf,
U ſtreckt ſy Zunge püre?
Säg hurtig wär ſo gſatzlig geit
U feſcht uf breite Talpe ſteit?
Wär iſch es, wär?
Es iſch der Bär, der Bärner Bär!

Mi het ihm vür, er trappi ſchwär,
Er chöm es bitzli gnietig,
Er ſprängi nid, der Bärner Bär,
U ſyg nid übermüetig,
Er tanzi nid grad uf der Stell
U bſinn ſi zwuri, was er wöll —
So ſyg's eſo!
Er iſch de gäng no zytig cho!

Hans Zulliger